

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 129 (2003)
Heft: 2-3

Artikel: Im Laberinth des Blablaismus
Autor: Kröber, Jörg / Eugster, Christof
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599428>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Labyrinth des Blablaismus

JÖRG KRÖBER

Wie lautet noch gleich der zentralste jener hehren Grundsätze unserer aufgeklärt-humanistischen Zivilgesellschaft: Die Würde des Menschen ist unantastbar. – Von seinen Titten und Ärschen war hingegen nie die Rede. – Zum Glück für jene inzwischen aus allen TV-programmatischen Hosen-Nähten platzenden schlüpfrigen Talkshows, die sich tele-prompt anschicken, in dieses Vakuum vorzustossen (!), und deren Machern der Begriff «Würde» ohnehin nur als Konjunktiv geläufig zu sein scheint.

Und so verkommt inzwischen ein Fernsehsender nach dem anderen zum Banal-Kanal, werden von stets gnadenlos gut gelaunten Moderatoren tagtäglich dubiose Runden von Stuss-verbreitungswilligen Nar(r)zissten verschiedenster Couleur versammelt, dem grassierenden Flach- und Schwachsinn ein ständiges öffentliches Forum zu bieten.

Die ideale Talkrunden-Besetzung: Der obligatorische Perverse, der Quoten-Exot, die Standard-Tussi, der Alibi-Hetero. Ergänzungen um weitere schräge Typen sind jederzeit möglich, nach am jeweiligen aktuellen Bedarf orientierten Auswahl-Methoden. («Met-Hoden»? Hab ich Honigsüsser doch selber in der Hose! Haha!), würde man an dieser Stelle beispielsweise den ebenfalls in jeder Talkshow unverzichtbaren Macho schenkelklopfend einwerfen lassen.) Nichts Substan-

zielles zu sagen zu haben, ist vielleicht noch keine zwingende Teilnahmevoraussetzung, erleichtert die Sache aber ungemein: In der Tat wäre jeder halbwegs fundierte Gedankengang suspekt in diesem inszenierten Labyrinth der Nichtigkeiten.

Immer wiederkehrendes Dauer-Thema: Faibles, Macken, Ticks, Marotten, vorzugsweise rund um die berühmten «drei K's»: Koitus, Klimax, Körpersäfte. («Kinder, Küche, Kirche»? – Nicht doch! Solche Spassfernen, antiquierten Parolen von vorgestern locken doch heute keinen Schwanz mehr hinter der – für das feixende Publikum ohnehin stets weit geöffneten – Schlafzimmertür hervor!)

Diagnosen: Akuter Blablaismus; chronische Laber-Diarrhöe; durch Worthülsenfrüchte verursachte Verbal-Blähungen; Quasselitis; Plapperose; Schwafelschwülste; Sprechblasenentzündung. Ach ja, und nicht zu vergessen das berüchtigte Reden-wie-ein-Wasserfall-Syndrom: Aqua-blablaning.

Punkte der Anklage: Larifarisierung der Gesprächskultur; Erregung öffentlichen Ärgernisses durch ärgerliche Veröffentlichung von Erregung; institutionalisierte Volksverblödung.

Urteil: Niveau? I wo! – Gegen einen solchen televisionären «Turmbau zu Babel» war der zu Babel die reinste Harmonie-Veranstaltung! Und trotzdem: Gnade für den Talkshow-Konsumenten, den ohnehin schon Leidgeprüften. Trägt er doch bereits schwer genug an seinem zweifelhaften Geschmack-Los. – Und dieses Los ist ganz offensichtlich eine Niete.



CHRISTOF EUGSTER